

geweckte Sohn etwas Tüchtiges lerne, wie er andererseits die praktischen Lebensanschauungen, die ihm selbst eigen waren, auch diesem einzuflößen suchte. Diese beiden Eigenschaften sind unserem Freunde treue Mitgaben und Helfer durch's Leben gewesen. In dem Tertius der Stadtschule zu Wurzen wurde ein tüchtiger Lehrer gefunden, der sich der weiteren wissenschaftlichen Ausbildung des Knaben neben dem Vater erfolgreich unterzog.

Lehrer wie Vater hegten den Wunsch, ihn einst für das Studium der Theologie zu gewinnen und auch Heinrich war dieser Idee nicht abgeneigt. Im Innersten erfüllte aber seine Brust Soldatenlust, genährt durch die anregenden Eindrücke, welche die in Wurzen garnisonirenden sächsischen Schützen der jugendlichen Phantasie gewährten. Koryphäen dieser aus dem Napoleonischen Kriege berühmten Truppe, darunter der Major von Jeschki, Hauptmann Graf Holzkendorff und von Süßmilk-Hörnig, waren mit dem elterlichen Hause befreundet und belebten Heinrich's Wunsch, auch einstens Angehöriger der „Schwarzen“, wie sie nach ihrer dunkeln Uniform im Volksmunde genannt wurden, zu werden.

Einst hatte ein Freund des Vaters, Generalleutnant von Gersdorf, Commandeur des adligen Cadettencorps, geäußert, für die Aufnahme Heinrich's in dieses Corps bei passender Gelegenheit Sorge tragen zu wollen. Unerwartet erschien der Tag, an welchem dieser nun vor die Entscheidung über den zu wählenden Beruf gestellt wurde. Nach kurzem Bedenken war die Wahl für den Offiziersstand getroffen. So legte der für sein Alter frühzeitig physisch und geistig entwickelte Knabe schon im Jahre 1831, kaum 12 Jahr alt, das militärische Ehrenkleid an. Er war ein fleißiger und intelligenter Schüler, dessen Name immer unter den Ersten seiner Klasse genannt wurde und der den Lehrern Freude bereitete. Unter den letzteren war es namentlich der als Schriftsteller später berühmt gewordene Pönitz, damals noch Oberleutnant, der dem Streben des wissensdurstigen Jünglings besondere Beachtung schenkte, auf der andern Seite dessen Verehrung erweckte. In späteren Lebensjahren traten Beide in nähere litterarische Beziehungen zu einander und förderte Pönitz sehr wesentlich Abendroth's Bestrebungen in dieser Richtung, was noch am Grabe dieses geachteten Mannes (am 30. September 1858) den Ausdruck der Dankbarkeit durch den einstigen Schüler fand.

Wissenschaftlich wohl vorbereitet, körperlich bereits zu stattlicher Entwicklung gelangt, verließ Abendroth das Cadettenhaus nach vorzüglich abgelegter Prüfung, um am 1. Juli 1836 als Portepcejunker bei der 2. Compagnie des vormaligen 3. Schützenbataillons einzutreten und hiermit seine militärische Laufbahn zu beginnen. Die drei Schützenbataillone bildeten zu jener Zeit eine sogenannte Halbbrigade leichter Infanterie, von der das 1. und 2. Bataillon in Leipzig, das 3. in Wurzen garnisonirten. Unter der militärischen Erziehung seiner ersten Commandeure, des Major von Süßmilk